

## Todesmarsch durch meinen Heimatort Strengberg:

Mit dem Näherrücken der Front im Osten kam es zur Auflassung vieler Zwangsarbeiterlager, die für den „Ostwallbau“ errichtet wurden. Die Gefangenen wurden in langen Zügen nach Westen geführt und viele dieser „Todesmärsche“ führten auch über Waidhofner Gemeindegebiet. auch die Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen östlich der Enns aufgelöst.

Drei dieser Elendszüge sind in Waidhofner Quellen bzw. durch Aussagen eines Zeitzeugen belegbar:

a) Der Todesmarsch von KZ-Häftlingen über St. Leonhard am Walde

Im April 1945 wurden die Nebenlager des KZ Mauthausen aufgelöst und die gefähigen Häftlinge vielfach über das Nebenlager Steyr nach Mauthausen, Gusen oder Ebensee überstellt. Die Gehunfähigen wurden entweder erschossen oder mittels Herzinjektion ermordet.

## Die Stationen des Todesmarsches:

- 1.4. Altenmarkt an der Triesting (28km)
- 2.4. Scheibmühl (31km)
- 3.4. Kirchberg an der Pielach (20km)
- 4.4. Scheibbs (31km)
- 5.4. St. Leonhard am Walde (28km)
- 6.4. Stadt Haag, **Strengberg** (40km)
- 7.4. St. Valentin (10km)
- 8.4. Hauptlager Mauthausen (19km)

Von den Aufzeichnungen einiger Häftlinge kann man entnehmen, dass man mit den Verscharren der Leichen nicht nachkam. Sie wurden dann einfach in Bäche oder Gebüsche geworfen.

In der Nacht flüchteten mehrere Kameraden, wenn sie den Leuchtkugeln ausweichen konnten.

Die SS wartete nur bis einer aus der Reihe tanzte, um ihn erschießen zu können. Die Ermüdeten wurden vom Hauptmann brutal geschlagen und danach sofort von den Hundeführern erschossen.

Graß und Würmer dienten gegen den großen Hunger der Häftlinge.

*([http://www.eisenstrasse.info/fileadmin/images/forschungsarbeiten/hbl2006\\_die\\_letzten\\_kriegstage.pdf](http://www.eisenstrasse.info/fileadmin/images/forschungsarbeiten/hbl2006_die_letzten_kriegstage.pdf))*

## Wie kam es zu solchen Gräueltaten und warum unternahm niemand etwas dagegen?

Heutzutage würde es natürlich nicht mehr funktionieren, dass man Menschen zwingt, tausende Kilometer unter schlimmsten Bedingungen und fürchterlichsten Methoden zu marschieren. Da würde die Bevölkerung eines Landes, der Nachbarländer,... sofort eingreifen und gegenhandeln.

Doch warum herrschte damals keine Empörung und kein Widerstand gegen diese grauenhaften Märsche?

Ich denke dass die Bevölkerung damals große Angst hatte, selbst erschossen zu werden, falls sie irgendwelche Einwände hatten. Außerdem glaube ich, dass die Menschen damals nicht so wirklich wussten, was in den Lagern passierte und was es mit den Todesmärschen auf sich hatte. Zumindest hatten sie, denke ich, keine Ahnung vom Ausmaß des Holocaust. Wahrscheinlich wussten sie zwar von der Ausgrenzung der Juden, aber nicht, dass hundertausende von ihnen auf grausamste Art und Weise misshandelt, ausgeraubt und ermordet wurden.

Somit konnte sich die Bevölkerung nicht aufregen, da sie nicht vollständig informiert wurden.

Weiters hatten die Juden auch keinen guten Ruf in der Bevölkerung da häufig Hass geschürt worden ist.

Heute würde das natürlich ganz anders aussehen, da würde es auch nie mehr zu derartigen Diskriminierungen kommen können.

## Welchen Ruf hatten Juden damals in der Bevölkerung?

Eine Begründung für die Abneigung gegen Juden war, dass Jesus von Juden getötet worden sei. Diese ablehnende Haltung bezeichnet man als Antisemitismus.

Schon im 1. Jahrhundert nach Christus wurden Juden, die die neue Lehre ja ablehnten, von den Christen verachtet. Man warf ihnen nicht nur Christenfeindlichkeit, sondern auch Christumord vor. Zu dieser Ablehnung trug auch das Neue Testament maßgeblich bei. Denken wir an den Begriff "Pharisäer"! Ein Pharisäer ist auch heute noch ein Heuchler und Judas ist der Prototyp des Verräters.

Als im 13. Jahrhundert die Transsubstantiationslehre verkündet wurde, entstand eine neue Form der Angst vor Juden. Man dachte, dass sie nun als Feinde Christi seinen Leib (in Form der Hostie) nochmals durchbohren würden. Dieser Vorwurf der Hostienschändung führte zu einer Welle der Gewalt gegenüber jüdischen Mitmenschen. Man nahm auch an, dass sie christliche Buben schlachten und zu rituellen Zwecken verwenden würden. Dieses Gerücht verbreitete sich hartnäckig und war bis ins 20. Jahrhundert immer wieder Anlass zu Gewalttaten an Juden (Pogrome).

Auch die gesellschaftliche Stellung von Juden wurde immer schlechter. Man schloss sie von den Handwerkszünften, die man als christliche Bruderschaften betrachtete, aus, sodass sie gezwungen waren, sich mit dem Handel und der Geldleihe zu beschäftigen. Geld gegen Zinsen zu verleihen war Christen bekanntlich verboten. Nun sah man in ihnen die reichen Wucherer, was wieder einen Anlass für Übergriffe darstellte.

Die schlimmste Verfolgung fand in Deutschland während des Nationalsozialismus 1933 - 1945 statt.

Aus der Rassentheorie und aus den vielen Vorurteilen, die es schon lange gegen die jüdischen Menschen gab, entwickelten die Nationalsozialisten unter Adolf Hitler ihre "Rassenpolitik". Sie richtete sich hauptsächlich gegen Juden, aber auch gegen Sinti und Roma, geistig Behinderte und Homosexuelle.

1933 wurde Adolf Hitler deutscher Reichskanzler. Innerhalb weniger Jahre schränkte seine Regierung die Rechte der deutschen Mitbürger jüdischen Glaubens immer mehr ein. Sie durften nicht mehr alle Berufe ausüben, sie durften nicht mehr studieren und Kinder durften nicht mehr mit nichtjüdischen Kindern zur Schule gehen.

*([www.buchklub.at/magazine/gorilla/hoffnungsreich/cybertour/judentum1.htm](http://www.buchklub.at/magazine/gorilla/hoffnungsreich/cybertour/judentum1.htm))*

*([http://www.medienwerkstatt-online.de/lws\\_wissen/vorlagen/showcard.php?id=5663](http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=5663))*